

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 50 (1971)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man, von Kuba ausgehend, allzu romantisch und allzu simplistisch in der Form des Guerilla-Kampfes sieht. Dumont deutet es nur in wenigen Worten an, doch die Tatsache des politischen Irrtums des «Che» Guevara am Ende seines Lebens sollte nicht übersehen werden, auch nicht in diesem europäischen Kontinent, dass nämlich der Sieg eines Freischärler-Aufstandes in einem Lande nichts über die Verhältnisse in anderen Ländern besagt. Che Guevaras Trüppchen in dem ihm unbekanntem Bolivien wurde aufgerieben, weil die Ketschua sprechenden Indios ihn weder sprachlich noch gar politisch verstanden. Die bolivianische Revolution hatte ihnen schon lange ihr kleines Stückchen Erde gegeben, auf dem sie selbstgenügsam in Naturalwirtschaft leben und an keiner Revolution interessiert sind.

Literatur

Focus und Freiraum: Debray, Brasilien, Linke in den Metropolen

Hubermann/Sweezy/Dressen u. a. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. Rotbuch 16. 160 Seiten. DM 5.50 (4.50).

Die hier gesammelten Aufsätze liefern eine Kritik an Debrays «Revolution in der Revolution» aus der Sicht der nord- und lateinamerikanischen Linken. Grundlegend ist ihr Vorwurf der Unmittelbarkeit: Debray habe die kubanische Revolution falsch interpretiert, da – nach seiner Theorie – der pure Kampfbeginn entscheidend gewesen sei.

Die chinesische Herausforderung

Edoarda Masi. Beiträge zu einer sozialistischen Strategie. Aus dem Italienischen von Christel Schenker. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. Rotbuch 17. 192 Seiten. DM 6.50 (5.50).

Edoarda Masi, die bekannteste italienische Sinologin, hat aus genauer Quellenkenntnis ein Buch über die chinesische Theorie und Praxis geschrieben, das als das informierteste und gründlichste gelten kann. Die maoistische «Position des Widerspruchs» wird dargestellt, mit ihren Folgen für die internationale Struktur des Kapitalismus und für die traditionelle kommunistische Strategie.

Versuch über Gebrauchswert

Horst Kurnitzky. Zur Kultur des Imperialismus. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. Rotbuch 19. 72 Seiten. DM 3.50 (2.50).

Bürgerlicher Mythos (eine alle «Bedürfnisse» befriedigende Produktion) und bürgerliche Realität: Arbeit dient nicht der Produktion, sondern

ist nur Mittel zur Kapitalverwertung. Die Kultur, die solcher Produktion folgt, ist vom Todestrieb gezeichnet.

Die Versöhnung mit den durch diese Kultur unterdrückten Triebwünschen – verkörpert im Proletariat – bringt erst die Revolution: Die Grundlage des Sozialismus besteht in einer Theorie des Gebrauchswertes als einer Theorie fortwährender Veränderung.

Über die Organisation des Befreiungskampfes

Sozialistisches Jahrbuch 1. Herausgegeben von Wolfgang Dressen. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. Rotbuch 20. 272 Seiten. DM 8.50 (7.50).

Allzu leicht werden aus der Theorie der Neuen Linken die theoretischen Ansätze ausgesondert, die ein Überschreiten der unmittelbaren Situation erfordert. Das Sozialistische Jahrbuch will Aufsätze veröffentlichen, gerichtet gegen jene bequeme Haltung, die theoriefeindlich nur das Gegebene widerspiegelt.

Aus dem Inhalt: Wissenschaftliche Revolution und Imperialismus. / Black Power. / Eldrige Cleaver: Stokeley Carmichael. / Der Kampf im schwarzen Getto. / Der Weg Indonesiens zur Konterrevolution. / Die Verfechter des neuen Kolonialismus. / Die CSSR und die Strategie der UdSSR. / Die kubanische Wirtschaft.

Die Schülerschule

Scuola di Barbiana. Brief an eine Lehrerin. Vorwort von Peter Bichsel. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. Rotbuch 21. 156 Seiten. DM 6.50 (5.50).

Über die Schule von Barbiana (Italien), eine Schule ohne Prüfungen und Zensuren. Hier schreiben nicht die Lehrenden, sondern die Lernenden: gegen die Lehrerschule, für die Schülerschule. Und zugleich eine Beschreibung, wie die bürgerliche Gesellschaft ihr Bildungssystem eingerichtet hat: So, dass es nur einem Bruchteil zugänglich ist (in der Bundesrepublik: jedem dreizehnten).

Imperialismus und Revolution

David Horowitz. Neue Fakten zur gegenwärtigen Geschichte. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. Rotbuch 22. 228 Seiten. DM 8.50 (7.50).

Horowitz analysiert die gegenseitige Beeinflussung von Imperialismus und revolutionärer Weltbewegung seit der Oktoberrevolution. Die Widersprüche im sozialistischen und die Widersprüche im imperialistischen Lager sind nicht getrennt voneinander zu verstehen: der Stalinismus nicht ohne die Eindämmungspolitik der imperialistischen Staaten, der Faschismus nicht ohne die chauvinistische Politik der Sowjetunion. – Eine Arbeiterbewegung ohne Internationalismus geht zugrunde: in den imperialistischen Staaten durch Anpassung an die Bourgeoisie, in den sozialistischen Staaten durch den Terror des Staatsapparates.

Gegen den Dogmatismus in der Arbeiterbewegung

Sozialistisches Jahrbuch 2. Herausgegeben von Wolfgang Dressen. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin. Rotbuch 23. Etwa 250 Seiten. DM 8.50 (7.50).

Aus dem Inhalt: Korsch, Warum ich Marxist bin. / Sweezy und Magdoff, Bemerkungen über multinationale Konzerne. / Gorz, Weder Gewerkschafter noch Bolschewiki. / Castellina, Bericht über Fiat. / Bouguerau, Die Intervention der Studenten. / Sofri und Luperini, Welche Avantgarde? Welche Organisation? / Magri, Der Mai und die Revolution im Westen. / Mea, Lenins «Staat und Revolution». / Hynnen, Volksfront in Finnland / Krassó, Trotzki's Marxismus. / Mandel, Trotzki's Marxismus – eine Gegenkritik.

Blick in die Zeitschriften

Eine neue Dolchstosslegende

Seit Beginn dieses Jahres präsentiert sich das theoretische Organ der SPÖ, «*Die Zukunft*», in einem neuen Gewand. Erfreulicherweise beschränkt sich diese Neuerung auf den Umschlag – der dies übrigens im Interesse einer besseren Präsentation schon längst vertragen hätte –, der Inhalt, so wird uns in der redaktionellen Anmerkung versprochen, «wird auch weiterhin den alten, nein, den ewig-jungen und immer wieder neuen Geist des demokratischen Sozialismus» hochhalten. Nun, wie lange dieses Versprechen für die Herausgeber verpflichtend sein wird, wissen wir nicht, immerhin erbringt Heft 1/2 den Beweis, dass es ihnen heute mit dieser Verpflichtung ernst ist. Neben einer Reihe von aktuellen und informativen Beiträgen sei hier speziell auf eine Arbeit von Josef Hindels verwiesen.

Er hat seinen Beitrag mit «Eine neue Dolchstosslegende» überschrieben und setzt sich darin mit der in Deutschland wie auch in Österreich immer mehr überhandnehmenden Hetze gewisser Rechtskreise gegen die Regierung Brandt auseinander. Hindels zieht in seiner Arbeit geschichtliche Parallelen zur alten Dolchstosslegende, die den gleichen Kreisen wie die neue entsprang und die den Deutschen der Zwischenkriegszeit glauben machte, dass der deutsche Soldat auf dem Schlachtfeld nicht besiegt wurde; Deutschland verlor den Krieg, weil Juden, Marxisten, Gewerkschafter und Freimaurer einen «Dolchstoß» gegen die heroisch kämpfende Front führten. Da der deutsche Soldat nie besiegt worden war, wurde das «Diktat von Versaille» nicht akzeptiert, und all jene deutschen Politiker, die diesen Vertrag akzeptierten, wurden als Verräter verschrien.

Unmittelbar nach 1945 konnte keine solche Dolchstosslegende entstehen, denn diesmal war die deutsche Wehrmacht von den alliierten Truppen eindeutig geschlagen worden. Seit einiger Zeit versucht man nun eine